

Hundertwasser as a pioneer of the diversity of life

Introduction by **Prof. Bernd Lötsch** to an international meeting on **Biodiversity**, organized by the University of Zürich in Vienna. Participants had asked for some words concerning the eco-minded artist Frederic Hundertwasser:

Es war eigentlich von vornherein das ökologische Interesse, das uns mit Hundertwasser zusammengeführt hat, zunächst seine witzig freche Gesellschaftskritik. Sein „Pintorarium“ - Entwurf einer zum Schöpferischen anregenden Gegen-Akademie - Treibhaus für Talente in Kunst, Handwerk, Gärtnerei und Biologie - gegen Normierung, "Ameisenisierung" und widernatürliche Kopiererei - in meiner Fantasie zwischen Malerstaffeleien, Aquarien, Pflanzen und Mikroskopen, hat mir schon als Schüler imponiert.

From the outset, it was actually a shared interest in ecology that brought me together with Hundertwasser; especially his wittily cheeky social criticisms. In his "Pintorarium", which impressed me deeply as a young pupil he proposed of a counter-academy inspiring creativity; a greenhouse for talents in the arts, artisanship, horticulture and biology; an institution against standardisation, "antisation", unnatural copying, stymieing imagination and turning students into ants – in my mind a place between easels, aquariums, plants and microscopes.

Das Portrait zeigt ihn als "Lebens-Künstler", als sanften Revolutionär, Spiralenmaler, als Prophet des Pflanzlichen, als Dachgrünpionier, als Kreislaufdenker, als Humus- und Kompostapostel, als Fensterrechtler (heißt Fassaden selbst zu gestalten, soweit der Arm um's Fenster reicht), als Schönheitssucher, als Architektur"doktor", als Künstler für das Leben in all seinen Formen, besonders den Wildwuchs liebend und die schöpferische Unordnung .

A portrait in the mid-1980s shows Hundertwasser as an "artist of life", a gentle revolutionary, painter of spirals, prophet of vegetation, a pioneer of green roofs, systems thinker, apostle of composting, and a promoter of windows' rights (to let inhabitants of rented apartments to design their own facades as far as the arm surrounds the window). He was also a seeker of beauty, doctor of architecture, and artist of life in all its forms, especially loving wild, uncontrolled natural growth and creative disorder.

"Die freie Natur ist unsere Freiheit" war ja sein Motto auf dem Poster, den Hundertwasser für die Hainburg-Bewegung 1984 zur Rettung der Auen drucken ließ. Wer Hundertwasser kannte, war immer wieder fasziniert, wie früh die wichtigen Dinge seines Lebens bei ihm schon angelegt waren. Ich hatte das Privileg, geniale Leute zu kennen, bei denen die großen Würfe bereits in der frühen Jugend wurzeln. Und bei Hundertwasser ist man ebenso verblüfft, wie früh die wesentlichen Ideen bei ihm entstanden.

During the same period, Hundertwasser announced that "A free nature is our freedom" and integrated this motto on a poster in support of the Hainburg movement to save Austria's alluvial meadows and wetlands. Those who knew Hundertwasser, myself included, were surprised again and again that these essential ideas came into being in his early childhood and became deeply rooted.

Hundertwassers später von Neidern als "publicity-trächtige naive Naturphilosophie" kritisierte Haltung war in Wahrheit zutiefst echt, sie lässt sich in eine Zeit zurückverfolgen, in der der junge Maler nicht wusste, was er morgen essen würde, wenn nicht Brennesselsuppe, und sich bei Freunden Geld für Farben lieh. Er haute also wirklich nicht erst in den 1970er Jahren auf die Biopauke, er fand erst damals Resonanz, als das Bewußtsein gequälter Städter hineinwuchs in seine sogenannten Spinnereien.

Those envious of Hundertwasser's popularity accused him of a "publicity-laden, naive philosophy of nature," although his attitude was in fact profoundly genuine. It can be traced

back to a time when the young painter did not know what he would eat the next day, if not nettle soup, and had to borrow money for paints from friends. But his calls for ecological living on found resonance in the 1970s, when the consciousness of tormented city dwellers began to embrace his purported madness.

„Was ist Fortschritt“ fragte Hundertwasser „Wenn man einen Schritt vor dem Abgrund steht? - Da wird Fortschritt zum Rückschritt oder der Rückschritt zum Fortschritt“. Oder - vom Kriegskind zum Kreislaufdenker geworden - sagte er: „Man muss leben, als wäre man im Krieg, wo alles rationiert ist. Der Mensch muss vorsichtig sein. Der Mensch muss selbstständig denken, muss haushalten, darf nicht blind verschwenden. Der Mensch muss achten, dass der Kreislauf funktioniert.“

“What is progress?” asked Hundertwasser (in German literally a “step forward”), “when you stand one step away from the abyss? – There, progress becomes a step backwards, or taking a step back becomes progress.” Or – developing from a war child to a sophisticated systems thinker – he stated: "One must live as if one were at war, where everything is rationed. People must be mindful. People have to think for themselves, have to budget, must not waste blindly. People have to ensure that the entire systems works.”

Viel früher als andere Aktionisten propagierte er in Architekturmodellen die Pflicht, beim Bauen "der Natur oben das zurückzugeben, was man ihr unten nahm" - auf grünen Dächern, und forderte "Waldluft in der Stadt" - und dies, viel ernsthafter um Machbarkeit bemüht als eine nur provokante Pseudoavantgarde -

Much earlier than others, he called for the duty of architectural designs and building plans to "to give back to nature above, what was taken from it below". He demanded green roofs, "forest air in the city", and was seriously striving for feasibility, rather than merely pseudo-avant-garde.

Grüne Protestnoten

Großartig Hundertwassers Aktion bei der Biennale in Mailand, 1973: in der Via Manzoni pflanzte er 15 Baumieter, die aus den Fenstern ragten, aus dafür vorbereiteten Räumen mit genauen Anleitungen, wie sie zu pflegen seien und welche Vorteile ein Baum als Mitbewohner und Nachbar habe.

Das waren spektakuläre Aktionen, die uns damals als junge Wissenschaftler begeistert haben; samt seinem frechen Witz, den er bei all seiner Sanftmut hatte. Trotz seiner tiefen Überzeugung, den richtigen Weg zu gehen, hatte er auch immer genug Distanz für feinen Humor und das hat ihn sympathisch gemacht, womit er den Anliegen der Stadtbegrünung über Nacht eine Popularität verschaffte, die uns Biologen nicht annähernd gelungen war - so etwa mit seinen aufmüpfigen "Baumieter" in der Via Manzoni.

Green protestations

Again and again, Hundertwasser's spectacular actions commanded public attention. For example, at the Biennale in Milan in 1973, he placed 15 "tree tenants" to protrude from windows in Via Manzoni, providing tenants precise care instructions and the advantages of trees as tree has roommates and neighbours. These formidable actions inspired us as young scientists at the time, along with his cheeky wit, and all his gentleness. Despite his deep conviction that he was on the right track, he always kept enough distance for fine humour, which made him sympathetic. And his actions, like the aforementioned rebellious "tree tenants" raised the popularity urban greening overnight – something we as biologists had not even come close to achieving in years of work.

Auch über den Triumphbögen triumphierten seine Grünen Protestnoten. Und er war auch stets begeistert von Mauerbegrünungen, vom "grünen Pelz" der Kletterpflanzen, die auch eine Klima-hülle

um das Haus legen und den Wandel der Jahreszeiten erlebbar machen. Fassaden, die der Herbst bemalt.

Hundertwasser's green protestations triumphed high over the triumphal arches. He was always enthusiastic about the greening of walls, the "green fur" of climbing plants, which at the same time draped an insulating climate envelope around the house, and made it possible to directly experience the changing seasons. Facades painted by autumn.

Bewaldung der Städte

Ganz typisch für seine grünen Architekturmodelle: Er war versessen auf 3-dimensionale Präsentationen, das konnte ich dann als Museumsdirektor besonders gut verstehen. Am liebsten wäre er mit lauter Kisten voll räumlicher Modelle gereist. Ich versuchte ihm das zu erleichtern, indem ich ihm 3D-Aufnahmen mit einem zweiäugigen Gucker mitgab.

Foresting cities

For his green architectural models he was obsessed with 3-dimensional presentations. He would have preferred to travel with boxes full of spatial models. As the director of the natural history museum I appreciated this particularly well, so I tried to make it easier for him by giving him 3D-images and a stereoscope.

Um die Fantasie seiner Mitmenschen in Fernsehsendungen anzuregen, war ihm das Beste gut genug - so wie er eben im größten Verkehrsgewirr Mailands der Autogesellschaft mitten auf der Fahrbahn "einen Baum aufgestellt" hatte. Der Baum war für ihn mehr als nur ein Baum: „Das Verhältnis Mensch-Baum muss religiöse Ausmaße annehmen. Dann wird man auch endlich den Satz verstehen: die gerade Linie ist gottlos.“

To stimulate people's imaginations on TV, he placed a tree in the middle of the road in midst of Milan's rush hour. For him, the tree was more than just a tree: "The relationship between people and trees must assume religious proportions. Only then, one will finally understand the sentence: the straight line is godless."

Ebenso hat er den Architekten das Lineal aus der Hand genommen „die gottlose Gerade, die einzige unschöpferische Linie, ein Werkzeug des Teufels...“ und hat damit zur Gewissenserforschung unserer Zeit beigetragen. Am wenigstens hat er allerdings bei den Architekten selbst erreicht - wohl aber dazu beigetragen, die Kluft zwischen Architekten und dem Publikum zu vergrößern. Denn auch hier wäre der kritikfähige Bürger die einzige Hoffnung für eine Wende – Hundertwasser hat ungezählte Bürger darin bestärkt, dass Architekturkritik nötig und geistiger Widerstand Pflicht sei.

By taking the ruler out of the architects' hands, "the godless straight line, the only uncreative line, a tool of the devil...", he also contributed to the examination of our conscience. His efforts, however, largely failed to reach architects themselves, but significantly contributed to widening the gap between architects and the public. Hundertwasser reinforced countless citizens in their notion that architectural criticism is necessary and that intellectual resistance is an obligation.

Wie ein kleiner Junge wollte er - ungeduldig, neugierig - sofort alles selbst ausprobieren. Ich erinnere mich noch an den verhätschelten Wildwuchs auf dem Dachvorsprung seines Ateliers nahe der Stephanskirche, den er mit Humus aus seiner selbstgebauten Komposttoilette düngte. Unsere gemeinsamen Bemühungen um Pflanzenkläranlagen gehören zu den fruchtbarsten Forschungs-Episoden an meinem damaligen Umweltinstitut. Sie funktionieren - wir fanden heraus warum!

Like a little boy – impatient, curious – he immediately wanted to try everything for himself. I still remember the pampered, yet wild green roof outside his attic studio in Vienna. He fertilised with humus from his self-made composting toilet. Our joint efforts to develop plant-based

purification systems are among the most fruitful projects in my former environmental research institute. They work – and we found out why!

He visited and inspired many roof gardens, from Austria to New York, and particularly supported elderly gardeners who reported that their roof gardens provided them with healthy exercise, vitamins, fresh fruit and vegetables. Conversations always revolved around spontaneous revegetation, the right for wild growth – against all building regulations. He smiled at the Chinese saying that “when god realised how inadequate his creations were, he invented gardeners.” Hundertwasser, however, on wanted to support god’s untamed gardens. He particularly rejoiced in people who promoted wild growth. We visited many of roof gardens together, and Hundertwasser was always a welcome guest. My institute subsequently published a book about these “Roof gardens – green islands in the city.

Deshalb freute er sich auch über Menschen, die Wildwuchs zuließen. Der Friedhofsverwaltung erteilte er eine briefliche Lektion in Biodiversität, als sie ihn beanstandete, er lasse das Grab seiner Mutter "verwildern". Dies sei ganz im Sinn der geliebten Verstorbenen gewesen. Gerade Friedhöfe hätten die Pflicht zum späten Frieden der Menschen mit der Natur, in die sie dort ja zurückkehrten.

When his mother passed away, he wrote a letter to the city’s administration of cemeteries with a lesson on biodiversity, when they reprimanded him for neglecting her grave and letting vegetation grow wildly. He argued that this reflected his mother wishes, and that cemeteries had the obligation to promote people between people and nature, because that is where we return.

Natur freikaufen

So war es auch kein Zufall, daß die Idee zum "Freikauf "entscheidender 4,1 km² Donauauen auf unserer "Wildnisexkursion"im Herbst 1988 mit Hundertwasser entstand, (in deutlicher Analogie zum humanitären Freikauf von Sklaven im Amerika des 19.Jhdt durch die idealistischen Abolitionists) - bei uns eine Spendenkampagne, die aber ohne den WWF (mit Dr.Gustav Harmer) wohl nie jenen durchschlagenden Erfolg erreicht hätte, den sie als "Stück Zeitgeschichte der Zweiten Republik" dann tatsächlich erzielte. Erst diese Kampagne "Natur freikaufen" mit 120.000 Spendern vermochte die politische Entscheidung für den Nationalpark DonauAuen (1996) zu erzwingen.

Free nature

It was no coincidence that the idea for the “freeing” 4.1 km² of Danube floodplains arose during our "wilderness excursion" in the autumn of 1988. For Hundertwasser, this resonated with the humanitarian campaign to freeing American slaves in the 19th century by the 'Abolitionists' movement purchasing their freedom. Thus a fundraising campaign to buy this endangered land was initiated, but without WWF Austria (then led by Dr. Harmer) it would have hardly achieved the resounding success it actually did. With the aid of 120,000 donations that piece of nature could be 'bought free', and the subsequent political decision to set up the Donau-Auen National Park was successful (1996). (we called it our "Buy-o-sphere" Concept)

Venedig und Neuseeland

Doch - im Heimatland Österreich wenig wahrgenommen - wuchsen unter Hundertwassers "behutsamem Schutz" zwei weitere Biodiversitätsprojekte heran: Der verborgene Garten auf Venedigs "Giudecca" - in Satellitenbildern immerhin so groß wie der Marcus-Platz, und auf der anderen Seite des Erdballs sein Langzeitprojekt der Renaturierung von über 400ha (vier Quadratkilometer) übernutzten Weidelandes auf Neuseelands Nordinsel nahe der Bay of Islands. Hier gelang dem grüblerischen Wildwuchs-Ideologen über Jahrzehnte sein subtropisches " PARADISE REGAINED" wo seine organischen,teils überwucherten Bauten im Kauri-nui Flußtälchen fast in der "Natur" aufzugehen scheinen.

Venice and New Zealand

Little noticed in his native Austria, Hundertwasser slowly developed two other larger, long-term biodiversity projects. One, the secret garden on Venice's "Giudecca", which according to satellite images is as big as St. Mark's Square. The other, the restoration of 400 ha of degraded pastures on New Zealand's North Island, near the Bay of Islands. Here, our thoughtful rewilding ideologist succeed to realise his subtropical "Paradise Regained" over the course of several decades. Here, his organic, partly overgrown buildings in the Kauri-nui valley almost merge with nature.

Sein anfänglicher Wunsch nach rein neuseeländischer Vegetation ließ sich in dieser, seit Jahrhunderten von immens erfolgreichen (und schönen!) Invasoren heimgesuchten Pflanzenwelt Neuseelands nicht realisieren - führte aber zu einer einzigartigen überbordenden Lebensgemeinschaft örtlicher Baumfarne mit asiatischem Riesenbambus, amerikanischen Kiefern und Laubgehölzen, vom kleinen Wasserlauf, der bei Flut den Bootsweg ins Meer gestattet bis hinauf zur Bergwaldhütte mit Humusklo und Sparherd, von deren Grasdach man die malerische Bay of Islans sehen kann. Unweit davon ruht der dunkelbunte Kreislaufdenker, Architektur'doktor', organische Schönheitssucher und Advokat der Wildnis unter einem *Tulpenbaum*, der - auf seinen Wunsch - *in ihm wurzelt* - eine wunderschöne Laubbaumart aus Virginia, die Blattform wie die antike Lyra und orangerote Blüten, die an Tulpen erinnern - daher *Lyriodendron tulipifera*. In der Niederösterreichischen Gemeinde Marchegg erzählt die Bevölkerung von einem Besuch Hundertwassers, wo er von den prächtigen, über 300jährigen Tulpenbäumen des Schloßparks so beeindruckt war, daß er Samen "für seinen Besitz in Neuseeland" erbat . . .

However, his initial desire for purely New Zealand vegetation on his property could be not be realised, the islands counted too many successful, and sometimes beautiful invasive species, brought in over centuries. This resulted in a unique and exuberant coexistence of endemic tree-ferns and Asian giant-bamboo, American pine and deciduous trees, from the small stream which at high tide allows the boats to reach the sea, all the way to the cottage in the mountain forest, featuring a composting humus toilet, efficient cook stove and a thatched roof. A place from where one can admire the scenic view across the land and and Bay of Islands.

This is near the place where Hundertwasser found his final resting place under a tulip tree (*Lyriodendron tulipifera*). While the species is native to Virginia, the seeds may have come from Austria: In a small village, Marchegg, between Vienna and Bratislava inhabitants observed the painter, (well known in Austria) when he was admiring trees of this species with their Lyra-shaped leaves and orange flowers reminiscent of tulips in the local palace's garden, where they have been growing for 350 years. Hundertwasser asked for and happily received seeds "for New Zealand", as he said . . .